

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 7 (1944-1945)
Heft: 1-3

Artikel: De Volksredner
Autor: Kriesi, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180645>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das wird er au i Zuekunft redli zahle. (Gemurmel).

Schüpfer: Sie meined zwor, au dert gäb's subere Tisch. (Beifall).

Stauffacher: Mit säbem isch es aber leider nüt.

Freiheit heißt nüd, me mües kei Stüüre zahle. (Gelächter).

Freiheit beruet uf Ornig und uf Gsetz.

Nu dä darf unentwägt sis Recht verfechte,

Wo ehr- und redlech sini Pflicht erfüllt. (weist den Brief vor).

Au i dem neue Brief stoht meh vo Pflicht,

Als das mer Privileg und Vorteil güned. (er durchfliegt ihn).

Der eint am andere helfe i der Not,

Für anderi mit Liib und Läben i-stoh

Uf eigni Choschten und uf eigni Gfohr,

Das isch de Sinn und Zweck vo üsem Bund.

So hend's scho üsi Väter immer ghalte,

So hemmer's uf em Rütli wieder gsetzt.

Was dert im Tunklen abgmacht worden isch,

Das chunnt jetzt frei an Tag und Sunneschii.

Jetz soll dä Bund statt es paar treue Fründe

s ganz Volch umfasse, wie-n er's i de Gmeinde

Mit offnem Mehr und under freiem Himmel

Noch altem Bruch und Recht beschlosse hend (halb vorlesend).

Und will das menschliche Gedächtnis schwach

Und das gesprochne Wort vergänglich isch,

Dä Bund jedoch uf ewig bliibe soll,

So Gottes Hand sin Säge git derzue —

So tue mer en ufzeichne und besiegle,

Kund und zu wissen allen, wo dä Brief

Mit Augen sehend und mit Ohren hörend,

Kund und zu wissen Chind und Chindeschind.

Datum zu Brunnen anno Domini 1291, ingeends Augsten. —

Us: Gründung der Eidgenossenschaft.

De Volksredner.

Wenn eine afangt: „Meine Herrn“,
Dem traut me nüd -- me ghört's nüd gern.
Wer „Herre“ seit zu Groß und Chlii,
Möcht sälber Herr und Meister sii.

Seit eine aber: „Liebi Lüt“,
So merkt me glii, was das bedüüt.
's Härz goht eim uf, me lacht en aa
Und tenkt: Das isch en rechte Maa.

Hans Kriesi.